

Meister Kurier

Nr. 1/2016

www.argemeister.at

Benefizkabarett

takt



Bericht
Jahreshaupt-
versammlung

Bericht
Meisterbrief-
verleihung

Betriebs-
reportage

am 17. März 2016

Info-Schrift der Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister
in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich

Erscheinungsort St. Pölten, Verlagspostamt 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 022030450M. P.b.b.

lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich


arge meister
niederösterreich

Meister - Kurier

Informationsschrift der Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister in der Land- und Forstwirtschaft in NÖ

Nr. 1/2016

Inhalt

Vorwort	Seite	3
Jahreshauptversammlung	Seite	4-5
Meisterbriefverleihung mit Ehrung der besten Meister	Seite	5-6
Prognose für die Agrarmärkte	Seite	6-7
Meister - Perspektiven und Chancen	Seite	7-8
Vorankündigung Meisterinnenexkursion	Seite	8
Bundestag der ARGE Meister in Salzburg	Seite	9
Benefizkabarett mit dem Männerensemble Taktlos	Seite	10
Vorstellung der neuen Meisterbeirätin Veronika Kölbl	Seite	11
Futtermittellabor	Seite	12-13
Landw. Fachexkursion Litauen/Lettland	Seite	13
Ertragssteigerung durch optimale Zusammenarbeit Landwirt & Imker	Seite	14
Weg der Milch darstellen und Wertschätzung steigern	Seite	15
Seminare in den eigenen vier Wänden	Seite	15
Vorweihnachtliches Meistertreffen im Mostviertel	Seite	16

Titelbild: Taktlos

Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister
in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich

Geschäftsführung: Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Wimmer

Redaktion und Layout: Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Wimmer, Eva Latschbacher BEd, Ing. Petra Zeller
3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel.: 05/0259-26404, Fax: 05/0259 95 26404

E-mail: arge.meister@lk-noe.at, www.argemeister.at

Vorwort



Obmann Ehrenbrandtner

Liebe Meisterinnen und Meister!

Dieser Meisterkurier entstand noch ganz im Eindruck der Meisterbriefverleihung und Jahreshauptversammlung. Im vollen WIFI-Saal der Wirtschaftskammer NÖ durften wir 400 Gäste, davon 156 neue Meisterinnen und Meister begrüßen.

Als Hauptreferenten konnten wir den WIFO-Agrarexperten Dr. Franz Sinabell gewinnen, der uns statistische Daten und Prognosen für die österreichische Landwirtschaft präsentierte. Besonders interessant war der Vergleich der Agrarpreise mit den Energiepreisen in den letzten 15 Jahren. Es zeigte sich ein beinahe paralleler Verlauf der Kurven. So ist es für uns zwar angenehm, derzeit relativ günstig zu tanken. Wenn das Ergebnis allerdings generell niedrige

Agrarpreise sind, dann ist uns Bäuerinnen und Bauern damit nicht geholfen. Viel mehr würde uns zB eine niedrigere Besteuerung der Energie (Agrardiesel) weiterhelfen.

Wir sind Bauern, Unternehmer und Meister, die bestausgebildetsten Praktiker im Land. Es gibt einen Unterschied zwischen Manager und Unternehmer. Der Manager agiert zielorientiert, er definiert das Ziel und kalkuliert danach. Wenn dem Zielorientierten in seinem Puzzle ein Teil fehlt, wie zB ein guter Preis, dann ist er blockiert und kann schwer andere Lösungen in Betracht ziehen. Wir Bäuerinnen und Bauern sind Unternehmer und demnach mittelorientiert. Der Unternehmer richtet sich nach seinen vorhandenen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen und entwirft ein Konzept für die Zukunft. Der Mittelorientierte wird aufgrund der vorhandenen Bedingungen das Beste herausholen und so schlechte Zeiten überbrücken. Eigenbesitz, eigene Arbeitskraft, mehrere Standbeine und außerlandwirtschaftliches Einkommen werden sich vorteilhaft erweisen. So können kleine Strukturen, die meist als Nachteil gesehen werden, in diesen Zeiten zum Vorteil werden. Für Betriebe, die Lohnkosten und Kredite bedienen müssen, ist in solchen Phasen die Liquidität eine besondere Herausforderung, auf die man zeitgerecht reagieren muss. Es gibt sicher keine Pauschallösungen für diese schwierigen Zeiten, außer dem Appell, Werte die über Generationen geschaffen wurden zu erhalten und nicht leichtfertig aufzugeben.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung haben wir aus dem Kreis der Meisterinnen und Meister interessante Betriebe mit unterschiedlichen Konzepten vorstellen dürfen, die unsere frischgebackenen Meisterinnen und Meister interessiert aufgenommen haben. Die Konzepte stellen wir in dieser Ausgabe des Meisterkuriers vor. In den Gesprächen mit den jungen Absolventinnen und Absolventen merkten wir die Kraft und den Willen die Herausforderungen anzunehmen und für sich nutzbar zu machen.

Besonders möchte ich Sie zu unserer Benefiz-Veranstaltung am 17. März einladen. Mit dem Erlös werden wir wieder in Not geratene bäuerliche Familien unterstützen.

Ich wünsche mir für uns alle, dass wir einen Teil von diesem Optimismus der jungen Meisterinnen und Meister mitnehmen können und zusammen mit der langjährigen Erfahrung die Betriebe für die nächste Generation weiterentwickeln können.

Ihr LKR LWM Andreas Ehrenbrandtner
Obmann

Jahreshauptversammlung

Wertvolle Werkzeuge



Obm. LKR LWM Andreas Ehrenbrandtner

Obm. LKR Andreas Ehrenbrandtner eröffnete die Jahreshauptversammlung im Julius Raab - Saal des WIFI der Wirtschaftskammer NÖ. Er freute sich über die große Teilnehmerzahl von 400 Meisterinnen und Meistern sowie Ehrengästen. Er wies auf das turbulente und fordernde Jahr 2015 hin und resümierte: „Es gab außergewöhnliches Wetter, sinkende Agrarpreise aber auch sinkende

Energiepreise. Viele unserer Rahmenbedingungen haben sich geändert, wie z.B. die neue Ländliche Entwicklung, die Einheitswerte und die steuerlichen Vorschriften.“ Ehrenbrandtner wies darauf hin, dass wir alle selbständige Unternehmer sind und meinte: „Selbständig heißt selbst und ständig. Selbst steht für selbst bestimmend. Wir können selbst bestimmen, welche Betriebszweige wir forcieren, welche Größe und Intensität wir anstreben, wie wir die Produkte verarbeiten und vermarkten. Ständig heißt Beständigkeit. Wir sind ständig bemüht unsere Abläufe zu organisieren und zu optimieren, um mehr Arbeitszeit und Freizeit zu erlangen. Wir hinterfragen selbstkritisch unser Tun und viele Aussagen von Personen, die uns die Welt erklären wollen. Vor allem aber sind wir offen für Neues.“ Obm. Ehrenbrandtner erinnerte, dass diese Werkzeuge für die Planung und Umsetzung in der Meisterausbildung mitgegeben werden und wir diese Instrumente zeitlebens einsetzen sollen. Er forderte zur Mitarbeit in der Meistergemeinschaft auf. „Wir zusammen bilden die ARGE der Meister. Mit den Fachexkursionen und den Fachgruppen bieten wir einen Blick über den Tellerand. Mit der Meister-Bewegen-Veranstaltung machen wir Öffentlichkeitsarbeit und besuchen innovative Betriebe. Unser soziales Engagement zeigen wir mit unserer Benefizveranstaltung und der Unterstützung für in Not geratene bäuerliche Familien.“

Ehrenbrandtner dankte allen und wünschte besonders den neuen Meisterinnen und Meistern viel Erfolg.

Herkunft muss erkennbar sein



Präs. Ing. Hermann Schultes

LK-Präsident Ing. Hermann Schultes betonte die gute Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaftskammer NÖ und den Meisterinnen und Meistern. „Der besondere Tag der Meisterfeier ist wie ein Erntedankfest. Es ist der Zeitpunkt zwischen Lernen und Umsetzen. Zuerst muss man wissen, was man will. Dann muss man

lernen, wie es geht. Und zu guter Letzt muss man es auch umsetzen. Die Meisterinnen und Meister hinterfragen alles genau und wollen ihr Ziel erreichen.“ Präs. Schultes wies darauf hin, dass unsere Landwirtschaft mit der guten Ausbildung, der sozialen Absicherung und der Eigentumskultur mit wenigen Ländern vergleichbar ist. Er erinnerte, dass die Konsumenten über unsere Preise entscheiden und forderte daher, dass die Herkunft auch beim Essen in der Werkskantine, im Gasthaus und im Gastro-Großhandel erkennbar sein muss. Präs. Schultes dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ARGE Meister, gratulierte allen Meisterinnen und Meistern und ersuchte um Mitarbeit bei der Information der Kundinnen und Kunden.

Viele Aktivitäten der ARGE Meister



Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Wimmer

Im Geschäfts- und Kasabericht konnten wir auf viele Aktivitäten der ARGE Meister im letzten Jahr zurückblicken. Insgesamt haben im vorigen Jahr bei 30 Veranstaltungen der ARGE Meister 1.536 Meisterinnen und Meister teilgenommen. Es wurden insgesamt sechs landwirtschaftliche Fachexkursionen in Österreich, Europa und in andere Kontinente angeboten. In einigen Bezirken gab es Meisterrundenveranstaltungen und die Fachgruppen organisierten Veranstaltungen, wie z.B. die alljährliche Weinbaumeistertagung. Die Meisterbeiräte trafen sich im letzten Jahr, neben den anderen Veranstaltungen, dreimal zu Beiratssitzungen. Bei der zweitägigen Meisterbeiratsklausur wurde Augenmerk auf die Ziele, sowie Schwerpunkte und Maßnahmen für die nächsten Jahre gelegt. Es wurden vorhandene Tätigkeiten und Veranstaltungen im Arbeitsjahr der ARGE Meister evaluiert und neu überlegt. Auch auf Bundesebene hat sich NÖ sehr gut eingebracht. Unsere Zeitung „Der Meisterkurier“ mit Fachartikeln und Betriebsreportagen und einer Auflage von über 5.000 Stück, wurde im Jahr 2015 vier Mal herausgegeben. Über unsere Aktivitäten berichten wir auch auf der Meister-Homepage unter www.argemeister.at. Öffentlichkeitswirksam ist unsere österreichweit einheitliche Meister-Hoftafel. Der Erlös der Benefizveranstaltung kam im Vorjahr wieder den in Not geratenen bäuerlichen Familien zu Gute. Seit 1999 konnten an 44 bäuerliche Betriebe über 34.000 € übergeben werden. Ich möchte allen danken, die sich für die ARGE Meister eingesetzt haben und alle motivieren, unsere Veranstaltungen zu besuchen und Ideen einzubringen.

Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Wimmer
Geschäftsführer ARGE Meister

Meisterbriefverleihung mit Ehrung der besten Meister

Die Erfolgsgeschichte der niederösterreichischen Meisterausbildung in der Land- und Forstwirtschaft wurde fortgesetzt. So konnte die Zahl der neuen Meister erstmals auf 181 erhöht werden, das sind somit um 81 mehr als in der vergangenen Bildungssaison. Die Meisterbriefe verteilen sich auf folgende Sparten: 77 Meisterbriefe gingen in den Bereich Landwirtschaft, 24 in den Weinbau, 18 in das Ländliche Betriebs- und Haushaltsmanagement, 18 in die Forstwirtschaft und 19 in den Obstbau. Weitere 22 in der Bienenwirtschaft und 3 in der Pferdewirtschaft wurden bereits bei anderen Festveranstaltungen übergeben. Agrarlandesrat Dr. Stephan Pernkopf, LK NÖ Präsident Ing. Hermann Schultes und ARGE Meister Obmann LKR Andreas Ehrenbrandtner würdigten die Absolventinnen und Absolventen und überreichten die Meisterbriefe und die Meister-Hoftafeln.

Wissen, Können und Wollen



LR Dr. Stephan Pernkopf

Agrarlandesrat Dr. Stephan Pernkopf sprach die angespannte Situation in der Land- und Forstwirtschaft an: „Trotz aller Schwierigkeiten haben wir eine bessere Ausgangssituation als andere Länder: Durch die Unterstützung der öffentlichen Hand, den Patriotismus der Konsumenten, unser gutes Gesundheitssystem, die starke Interessensvertretung und die vielen Bildungsmöglichkeiten von der Fachschule bis zur Universität.“ Pernkopf erklärte, dass er bei vielen Betriebsbesuchen die innovativen Konzepte und den Mut der jungen Betriebsführerinnen und Betriebsführer bewundern konnte. Er wünschte allen, dass sie ihre Chancen erkennen und mit Wissen, Können und Wollen umsetzen.

„Es ist ein großer Feiertag für alle Absolventinnen und Absolventen“, lobte Pernkopf und dankte der ARGE Meister für ihre Tätigkeit und gratulierte den jungen Meisterinnen und Meistern und schloss mit einem Zitat von J. F. Kennedy: „Es gibt nur eines das teurer ist als Bildung, nämlich keine Bildung.“

„Es ist ein großer Feiertag für alle Absolventinnen und Absolventen“, lobte Pernkopf und dankte der ARGE Meister für ihre Tätigkeit und gratulierte den jungen Meisterinnen und Meistern und schloss mit einem Zitat von J. F. Kennedy: „Es gibt nur eines das teurer ist als Bildung, nämlich keine Bildung.“

Selbst Treppen steigen

DI Anton Hölzl, Geschäftsführer der NÖ Land- und forstwirtschaftlichen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle erklärte, dass alle Meisterinnen und Meister drei intensive Ausbildungsjahre absolviert haben, zwei Jahre Buchführung gemacht haben und eine betriebsindividuelle Meisterhausarbeit erstellt haben. Dieses persönliche Betriebsentwicklungskonzept wurde vor

einer eigenen Kommission präsentiert. Hölzl betonte: „Die Anforderungen an die Ausbildung wurden im Sinne der unternehmerischen Kompetenz höher geschraubt. Man kann die Meisterausbildung nicht mit einer Liftfahrt vergleichen, bei der man nur auf den Knopf drücken muss. Man kann sie wie ein Stiegenhaus sehen und man muss die Treppen



DI Anton Hölzl

selbst steigen, um nach oben zu kommen. Die einzelnen Podeste stellen die Meistermodule dar.“ Er wies darauf hin, dass Meisterausbildungen in verschiedenen Berufen angeboten werden und Meisterbriefe in sechs Sparten überreicht werden. Hölzl dankte dem landwirtschaftlichen Schulwesen und den vielen Vortragenden für die Durchführung der Meisterkurse.

Ehrung der Meister/Meisterinnen des Jahres

Es wurden auch wieder die Meisterinnen und Meister des Jahres geehrt. Es dürfen sich Christoph Nussböck aus Gr. Inzersdorf für die Landwirtschaft, Julia Adelsberger aus Rehau bei Waidhofen/Ybbs für das Ländliche Betriebs- und Haushaltsmanagement, Franziska Thurner aus Loipersdorf in der Steiermark für Weinbau- und Kellerwirtschaft, Martin Bläumauer aus Hollenstein/Ybbs für die Forstwirtschaft, Mathias Aigner aus Schadneramt bei Gresten für Obstbau und Robert Schwarz aus St. Aegydt am Neuwalde für die Bienenwirtschaft als Meister des Jahres bezeichnen.



Vlnr. Mathias Aigner, Martin Bläumauer, Präs. Schultes, Franziska Thurner, Robert Schwarz, Julia Adelsberger, LR Stephan Pernkopf, Obm. Andreas Ehrenbrandtner, Christoph Nussböck

Abschließend wurde noch der Lagerhaus Gutschein der RWA Raiffeisen Ware Austria im Wert von € 150 verlost. Das Ensemble der Militärmusik NÖ umrahmte die Festveranstaltung feierlich.

Die Weine präsentierten die neuen Weinbaumeister Sebastian Bohrn und Thomas Parth aus Herrnbaumgarten. Obm. Andreas Ehrenbrandtner gratulierte den neuen Meisterinnen und Meister und ersuchte alle Teilnehmer aktiv in der Meistergemeinschaft mitzuarbeiten.

Die Meisterinnen und Meister nahmen sich noch Zeit für Gruppen- und Bezirksfotos und ließen den Nachmittag bei gutem Essen gemütlich ausklingen.



Prognosen für die Agrarmärkte

WIFO-Agrarexperte Dr. Franz Sinabell hielt einen interessanten Vortrag mit zahlreichen Zahlen und Fakten zum Thema „Perspektiven und Herausforderungen für die österreichische Landwirtschaft im kommenden Jahrzehnt“. Er behandelte die Schwerpunkte Agrarmarktentwicklung, Preise, Einkommen, Agrarstruktur, neue Herausforderungen und Perspektiven.



Dr. Franz Sinabell

Sinabell sieht im Vergleich bei der Entwicklung von Getreide, Gemüse, Gartenbau, Obst, Wein, Rinder, Schweine, Geflügel, Milch und Eier Bereiche die stagnieren und Bereiche die sehr dynamisch sind, wie z.B. Obst, Wein, Eier und Geflügel. Die Brutto und Netto-Wertschöpfung in der Agrarwirtschaft ist regional sehr verschieden. Im Zeitraum von 1995 bis 2013 ist der Rückgang

der landwirtschaftlichen Betriebe ziemlich gleichmäßig. Seit dem EU-Beitritt hat sich der Rückgang sogar tendenziell verlangsamt. NÖ liegt mit 2,3 % pro Jahr im österr. Durchschnitt mit 2 %. Die Änderungen sind

geringer als in vielen anderen EU-Ländern. Die Selbständigen in der Landwirtschaft (Vollzeitäquivalente) haben von 2000 bis 2015 um 33 % abgenommen. Die Beschäftigten in der Landwirtschaft haben allerdings um 50 % zugenommen. Es sind 3,3 % der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig.

Das Einkommen in der österr. Landwirtschaft ist naturgemäß von der Markt- und Strukturentwicklung abhängig. Das reale Einkommen pro Vollzeitbeschäftigten in der Landwirtschaft in Österreich ist zwar seit 2011 rückläufig, über den Zeitraum von 2000 bis 2015 ist es aber um 14 % gestiegen. Laut Rechnungshofbericht zeigt sich beim Einkommensvergleich in der allgemeinen österreichischen Volkswirtschaft bei den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten eine ähnliche Entwicklung. Diese hängt mit dem niedrigen Wirtschaftswachstum in Österreich zusammen.

Die Konsumentenpreise für Lebensmittel sind in den letzten 25 Jahren um 70 % gestiegen. Beim Vergleich der notwendigen Arbeitszeit eines österr. Industriearbeiters für bestimmte Lebensmittel zeigen sich Unterschiede. Die notwendige Arbeitszeit für z.B. 1 kg Schweinefleisch (Schnitzel) ist seit 2000 ziemlich gleich geblieben. Sehr interessant sind die qualitätsbedingten Preisunterschiede nach Berücksichtigung von Aktionen. Ein Teil der Konsumenten ist bereit, einen

höheren Preis für regionale und qualitative Produkte zu bezahlen. Dieses Segment wächst allerdings langsam.

Positiv merkte Sinabell an, dass die Steuerreform die Nettoeinkommen und damit die Konsumausgaben erhöhen wird. Das Bevölkerungswachstum in Österreich wird sich positiv auswirken. Auch weltweit wächst die Bevölkerung, wobei immer mehr Menschen in Städten leben. Die Agrarproduktion steigt dort am meisten, wo das Bevölkerungswachstum hoch ist und wo die Einkommen am höchsten sind, z.B. in Südostasien. Sie steigt aber auch dort, wo das Bevölkerungswachstum hoch ist und die Einkommen niedrig sind, wie z.B. in Afrika. Nur in Europa und in den USA stagniert die Agrarproduktion. Die Preise für Marktfrüchte und tierische Produkte werden laut OECD und FAO zukünftig global leicht steigen. Diese Entwicklung hängt stark von der Ölpreisentwicklung ab.

Sinabell meinte, dass zukünftig die Emissionen ein wichtiges Thema werden. Die Emissionen in der Landwirtschaft werden steigen und das wird Auswirkungen auf die Produktion haben. Es wird aber auch eine Chance werden, sich von Importen aus Neuseeland, Südamerika und Nordamerika abzugrenzen. Auch die Klimaänderung mit dem Temperaturanstieg wird sich

auf die Landwirtschaft auswirken.

Die Aussichten für die Agrarproduktion in Österreich sieht Sinabell folgendermaßen: Die Agrarproduktion wird in Summe steigen, vor allem bei Milch. Der Bodenverlust wird weiter gehen. Die Schweineproduktion hat Zukunft in Österreich. Steigende Rohölpreise und Erhöhungen im Tariflohnindex ergeben höhere Lebensmittelpreise. Österreichs Konsumentinnen und Konsumenten haben eine Präferenz für österr. Produkte und geben mehr für höhere Qualität aus, wobei die Kaufkraftentwicklung sehr heterogen ist. Es wird eine weitere starke Segmentierung der Märkte geben. TTIP würde der österreichischen Lebensmittelwirtschaft mit ihrem hohen Potenzial einen Zugang zu diesen Märkten und einen Absatz ermöglichen.

Sinabell stellte sich in der anschließenden Diskussion den auftretenden Fragen. Die Präsentation des Vortragenden kann auf unserer Homepage unter der Kategorie „Berichte“ nachgelesen werden.

Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Wimmer
Geschäftsführer ARGE Meister

Meister - Perspektiven und Chancen



WMB Ing. Daniela Fabianek
MSc

Obm.-Stv. Weinbaumeisterin Ing. Daniela Fabianek, MSc interviewte innovative und erfolgreiche Meisterinnen und Meister.

Sie konnte Imkermeisterin Verena Hagelkruys, Obstbaumeister Reinhard Kern, Landwirtschaftsmeister und Molkereimeister Johannes Bertl und LKR Ing. Robert Strohmaier auf der Bühne begrüßen.

Imkermeisterin Ing. Verena Hagelkruys aus Stockerau ist mit Bienen aufgewachsen. Nach der HTL ging sie in die IT-Branche. Sie war 20 Jahre lang bei IBM im Management mit Personalverantwortung tätig. Vor 15 Jahren gründete sie gemeinsam mit ihrem Gatten die Fa. Honig & Co. Seit einigen Jahren machen sie beide die Imkerei hauptberuflich. Hagelkruys erklärte: „Die Firma ist stark wachsend. Es werden einige hundert Bienenvölker betreut. Wir beschäftigen bereits den dritten Lehrling und haben einige Mitarbeiter im Verkauf. Wir führen zwei Geschäfte in Wien, betreiben Königinnenzucht und produzieren viele Bienenprodukte. Wir sind viel auf Märkten unterwegs. Die Imkerei in Fahndorf in der Nähe von Hollabrunn ist eine richtige Leidenschaft geworden.“ Hagelkruys sieht drei große Bereiche für

ihren Betrieb. „Erstens das Optimieren der Abläufe und Ausbauen des Onlinesektors, vor allem die Social Media. Zweitens die Apitherapie, die Gesundheit aus dem Bienenvolk. Dazu gibt es immer mehr Anfragen, auch aus dem Großhandel. Drittens die Bestäubungsdienstleistung von Honigbienen mit eigenen Völkern.“ Dazu resümierte sie: „In diese Branche sind wir immer mehr hineingerutscht. Es gibt Anfragen für Obst, Beeren, Sonnenblume, Buchweizen, Raps ua. Es wird ein eigener Bestäubungsvertrag und Bestäubungsplan gemacht. Das wird in anderen Ländern schon mehr angewendet, zB in Amerika bei der Mandelblüte und ist in Österreich stark im Kommen.“ Hagelkruys sieht eine Synergie zwischen Imkerei und Landwirtschaft. Auf die Frage: „Was sie den jungen Meistern wünscht?“, meint sie: „Stillstand ist Rückschritt, lasst euch nicht beirren, sucht nach Ideen und setzt sie um.“

Obstbaumeister DI Reinhard Kern aus Haberg bei Steinakirchen war vorher bei der NÖ Landwirtschaftskammer beschäftigt. Er hat den Betrieb als reinen Grünlandbetrieb mit 15 Kühen übernommen. Kern: „Ich habe dann gemeinsam mit meiner Frau überlegt, einen Arbeitsplatz zu schaffen. Wir haben anschließend mit geringen Investitionskosten die Produktion von 90.000 auf 220.000 kg gesteigert. Als zweites Standbein wurde die Obstverarbeitung begonnen. Es werden Säfte, Moste, Liköre und Brände produziert. Wir haben jährlich die Menge verdoppelt. Wir sind jetzt aus arbeitstechnischen Gründen in einer Phase der Konsolidierung.

Wir sind in den letzten Jahren sehr gewachsen und müssen daher wieder die Lebensqualität in den Mittelpunkt stellen. Die Konsumenten kaufen gerne, wenn es ehrlich produziert ist und die Qualität gut ist. Eine breite Konsumentenschicht will am Bauernhof einkaufen. Es gibt Konsumenten die sich etwas leisten, direkt vor der Tür.“



Vlnr. Robert Strohmaier, Johannes Bertl, Daniela Fabianek, Verena Hagelkruys, Reinhard Kern

Landwirtschaftsmeister Johannes Bertl aus Pömmern bei Wilhelmsburg und LKR Ing. Robert Strohmaier aus Hafnerbach sind Kooperationspartner. Bertl hat nach der Landwirtschaftsmeisterprüfung noch die Molkereimeisterprüfung abgelegt und erzählte: „Unser Betrieb ist mit der Schulmilch gewachsen. Die Gemeinschaft der Wilhelmsburger Hoflieferanten konnte im Vorjahr bereits das 20-Jahr-Jubiläum feiern. Es gibt kleine Strukturen in Wilhelmsburg und wir wollen Nischen schaffen. Wir kommen beide aus der Landjugend und hatten die Idee, etwas gemeinsam zu machen. Die Idee war, ein Joghurt mit regionalen Früchten zu produzieren. In der Landwirtschaft ist so viel möglich, auch am Energiesektor. Wir müssen noch aktiver beim Konsumenten sein.“ Er brachte ein Beispiel eines Landwirtes aus Hannover mit 1.200 Kühen, der eine kleine Schaukäserei baut, weil die Konsumenten keinen Bezug zu ihm gehabt haben. „Alle haben gesagt, dass er stinkt. Mit dem Milchautomaten hat es begonnen, dass manche seinen Stall angeschaut haben. Er wurde ein Bauer zum Angreifen. Man muss Freude daran haben und das weitergeben.“ Bertl sieht die Zukunft in der Gemeinschaft. „Da kann

man viel bewegen. Der Konsument hat Freude und sieht wie eine Kuh ausschaut und wie Milch produziert wird. Jedes Kind muss auf einem Bauernhof gewesen sein. Wir müssen zeigen, wie Landwirtschaft funktioniert.“ Bertl wünschte den Meistern, dass sie das Ziel der Meisterarbeit zielstrebig verfolgen und die Angst des Scheiterns nicht vordergründig ist, denn man kann viel bewegen.

Strohmaier kommt aus Hafnerbach bei St. Pölten und bewirtschaftet einen vielseitigen Betrieb mit Ackerbau, Schweinemast, Obstbau und Speisegemüse. Der Hauptbetriebszweig sind die Erdbeeren. Strohmaier erinnerte sich: „Es war eine lange Vorbereitungszeit notwendig. Das Joghurt wird bei Spar und Rewe vermarktet. Wir suchen Lösungen für schwierige Dinge, wie zB Bio-Erdbeeren.“ Strohmaier sieht große Chancen in der Landwirtschaft in Österreich. „Es ist eine Chance für uns, dass die Konsumenten sensibler werden. Manche Produkte aus anderen Ländern werden von Großhändlern nicht mehr gekauft, wie z.B. Erdbeeren aus China. Die Regionalität wird in allen Bereichen wichtiger. Diese Vorzüge müssen wir mehr kommunizieren. Der Markt in Österreich ist sehr wichtig. Die Landwirtschaft in Österreich hat Zukunft.“ Strohmaier wünschte allen viel Erfolg und Mut für neue Ideen.

Fabianek bedankte sich bei den Interviewpartnern und wies auf die Bedeutung der Arbeitskreise und der Weiterbildung hin.

Obm. Ehrenbrandtner bedankte sich bei Daniela Fabianek für die sechs erfolgreichen Jahre als Bundesobfrau der ARGE Meister Österreich und betonte, dass Daniela Fabianek Herzblut und Engagement als Bundesobfrau eingebracht hat und der Meisterorganisation ein Gesicht gegeben und Spuren hinterlassen hat.

Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Wimmer
Geschäftsführer ARGE Meister

Vorankündigung Meisterinnenexkursion 2016

Die diesjährige dreitägige Meisterinnenexkursion von **Montag, 29.8. - Mittwoch, 31.8.2016** geht nach Oberösterreich in das Mühlviertel.

Nähere Informationen und das genaue Programm finden Sie im nächsten Meisterkurier.

Geplante Exkursionsbetriebe: Österr. Bergkräutergenossenschaft, Weberei Kitzmüller, Eierhof, Sonnberg Biofleisch, Hopfenbaugenossenschaft, Schaubetrieb Pankrazhofer



© LK OÖ

Bundestag der ARGE Meister in Salzburg

Im November 2015 fand in Salzburg der Bundestag der ARGE Meister Österreich statt. Die ARGE Meister Salzburg mit ihrem neuen Obmann Christian Ranstl und dem Geschäftsführer Ing. Rainer Höllrigl hat ein interessantes Programm zusammengestellt. Neben dem Besuch sehenswerter landwirtschaftlicher Betriebe wurden die Meisterinnen und Meister des Jahres



ARGE-Meister-Vorstandsmitglieder von den Bundesländern
© Wolfgang Dürnberger

geehrt. Unter dem Motto „Bodenständig – dynamisch – zukunftsorientiert“ bietet die bundesweite Gemeinschaft der geprüften Meisterinnen und Meister aller land- und forstwirtschaftlichen Berufe in acht Landesorganisationen und der Bundesgeschäftsstelle eine starke Vertretung für die Meisterinnen und Meister in der Land- und Forstwirtschaft. Die Bundes-ARGE ist eine Plattform für einen Gedankenaustausch und gegenseitigen Informationsaustausch. Jährlich legen über 500 KursteilnehmerInnen die Meisterprüfung in einem der 15 Berufsfelder der Land- und Forstwirtschaft ab.

Ehrung der MeisterInnen des Jahres

Im Rahmen der Tagung am Heffterhof in Salzburg wurden 19 Meisterinnen und Meister des Jahres der Abschlussjahrgänge 2015 ausgezeichnet. Für die Auswahl werden der Notendurchschnitt, die Hausarbeit, die Präsentation der Hausarbeit und Projektarbeit, der betriebliche Erfolg, die sonstige Ausbildung und das Engagement in der Gesellschaft berücksichtigt. Wei-



Die MeisterInnen des Jahres aus NÖ mit Beiratsmitgliedern aus NÖ
© Wolfgang Dürnberger

ters wird gewertet, wie die MeisterInnen das Erlernete im Betrieb umsetzen und mit welchen Ideen und Vorstellungen sie in die Zukunft blicken. Salzburgs Agrarlandesrat Dr. Josef Schwaiger und LK Präsident NR Franz Eßl wiesen auf die Bedeutung der MeisterInnen-ausbildung hin und überreichten Urkunden. Aus NÖ konnte die Meisterin für das Ländliche Betriebs- und Haushaltsmanagement Julia Adelsberger aus Waidhofen/Ybbs, Landwirtschaftsmeister Christoph Nussböck aus Groß Inzersdorf, Imkermeister Robert Schwarz aus St. Aegydt und Weinbau und Kellermeisterin Franziska Thurner aus Loipersdorf in der Steiermark, die in NÖ die Meisterprüfung abgelegt hat, geehrt werden.

Neuwahl des Bundesvorstandes

Für die Funktionsperiode 2015 bis 2018 wurde der Bundesvorstand neu bestimmt. Als neuer Bundesobmann wurde Markus Konrad aus Lieboch in der Steiermark gewählt. Als Stellvertreter wurden Andreas Ehrenbrandtner aus Niederösterreich, Astrid Hollaus aus Rettenschöß in Tirol, Michaela Langer-Weninger aus Innerschwand in Oberösterreich und Stefan Karall aus Großwarasdorf im Burgenland gewählt. DI Herbert Bauer wird weiterhin als Bundesgeschäftsführer fungieren.



Neuer Bundesvorstand: vlnr. GF DI Herbert Bauer, Stv. Stefan Karall, Stv. Astrid Hollaus, Obm. Markus Konrad, Stv. Michaela Langer-Weninger, Stv. Andreas Ehrenbrandtner
© Wolfgang Dürnberger

Weinbaumeisterin Ing. Daniela Fabianek, MSc aus NÖ hat die letzten sechs Jahre sehr erfolgreich die Geschicke der österreichischen MeisterInnenorganisation als Bundesobfrau gelenkt. Die ARGE Meister NÖ bedankt sich bei Daniela Fabianek sehr herzlich für ihr Engagement und die Zeit, die sie unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat!

Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Wimmer
Geschäftsführer ARGE Meister NÖ

Die Arbeitsgemeinschaft der Meisterinnen und Meister
in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich lädt ein zum

Benefizkabarett mit dem Männerensemble „TAKTlos“

am 17. März 2016 um 20.00 Uhr
in der Landwirtschaftskammer NÖ in St. Pölten.

Im zivilen Leben haben die Männer aus dem Schmiedatal höchst unterschiedliche Berufe. Neben Kaufmann und Winzer, Weinprofessor und Versicherungsangestelltem gibt es noch Baumeister und einen, der sich mit Asylanträgen beschäftigt. Damit alles Geld schnell gezählt werden kann, gibt's einen Fachmann der Geldzähltechnik und auch noch einen Finanzbeamten. In der Freizeit sitzen sie oft beisammen, haben Spaß beim Singen und präsentieren ihr bunt gemischtes, vielseitiges Programm in launigen Aufführungen.



Kurz ... die Namen:
Hannes Bauer, Anton Deibler, Hannes Fleischer, Reinhard Graf, Hermann Jank, Ernst Knell, Erich Kurz, Erhard Kühner, Martin Ruff, Gerhard Zimmermann

Vor g'rad zehn Jahren trafen sich eine Handvoll Männer bloß, zur Hochzeit von Sonja und Leo, zu singen, irgendwas. Die Überraschung, sie gelang, der Auftritt war famos, und angespornt von dem Erfolg man sich zusammenschloss. Die Gruppe wurd' dann umgebaut, nicht zu klein und nicht zu groß, am End' des Liedes war'n wir zehn und brauchten einen Boss. Bald fanden wir den rechten Mann, der händeln konnt' das Chaos, ab nun gab Reinhard an den Ton, was er sichtlich genoss. Das Ziel der Truppe war ganz klar, wir wollten singen bloß, mit Freud und Freunden musizier'n, so sangen wir d'rauf los. Wir hatten zwar noch kein Zuhause, war'n quasi heimatlos, doch fand sich bald ein Kellerraum, wo edler Tropfen floss. Wir hatten jetzt den guten Ton, ein Stüberl, riesengroß, Freude an Gemeinschaft und Gesang, nur wir wor'n namenlos.

Wie nennt man jemand, der gern singt, im Takt, fast fehlerlos, um zu unterhalten mit Niveau, nicht einfach singen bloß. So steht „TAKT“ für korrekten Klang, für Freiraum steht das „los“, und beides zusammen, das sind wir, ... genannt die „TAKTlos-boys“

Karten sind um € 18,- pro Stück im Büro der ARGE Meister (Büro Montag und Dienstag besetzt) bei Ing. Petra Zeller unter Tel.: 05 0259 26404 oder petra.zeller@lk-noe.at erhältlich.

Der gesamte Reinerlös kommt in Not geratenen bäuerlichen Familien in Niederösterreich zu Gute!

Die Veranstaltung wird unterstützt von:



Vorstellung der neugewählten Meisterbeirätin Veronika Kölbel

Seit gut einem Jahr arbeite ich im Meisterbeirat mit und es ist eine sehr interessante Tätigkeit. Zuvor war ich Vorstandsmitglied der Meisterinnenrunde Warth. Wir veranstalteten viele Kurse und Seminare zur Weiterbildung. Ich bin mit meinem Mann seit dreißig Jahren Betriebsführerin eines Bergbauernhofes in Grimmenstein in der „Buckligen Welt“, im südlichen NÖ. Dreißig Jahre liegt auch meine Meisterprüfung (Ländliche Hauswirtschaft) zurück. Von unserem Bauernhof hat man einen herrlichen Ausblick auf Wiesen, Wälder, Felder und die unendlich scheinenden Buckel. Dabei liegt die nächste Autobahnauffahrt nur drei Kilometer entfernt.



Bei uns gibt es viele Betriebe mit arrondierten Flächen und viele davon werden im Nebenerwerb geführt. Der Weiterbestand dieser kleinstrukturierten Betriebe liegt mir sehr am Herzen, weil diese unsere Kulturlandschaft erhalten.

Wir bewirtschaften einen Grünlandbetrieb im Vollerwerb mit 12 ha Grünland und 18 ha Wald. Wir haben vier Kinder (die mittlerweile außer Haus sind) und vier Enkelkinder. Gleich nach der Übernahme des Betriebs kauften wir Milchschafe, lernten in Kursen Käse zu fertigen und erzeugen seit damals Käse, den wir Ab-Hof verkaufen. Früher waren wir ein typischer Milchbetrieb mit Mast der eigenen Nachzucht. Die Kuhmilchwirtschaft gaben wir 2006 dann endgültig auf. Den Stall bauten wir kostengünstig in Eigenregie zu einem Laufstall für Mutterkühe um. Die Nachfrage nach Schafprodukten stieg und somit wuchs auch die Anzahl der Schafe. Für die Schafe wurde ein neuer Stall mit Melkstand gebaut, dazu eine kleine Käserei und ein Verkaufsraum. Die Vermarktung am Hof war immer wichtig für unser Einkommen und wird es auch weiterhin sein.

Im Sommer gebe ich gerne Praktikantinnen und Praktikanten die Möglichkeit bei mir vieles zu lernen. Das ist immer wieder eine neue Erfahrung für beide Seiten. Gemeinsam stellen wir Käse her, bereiten Säfte und Marmeladen zu, backen Kekse und Brot, betreuen den Verkauf und die Gästezimmer.



Seit 1992 sind wir Biobauern mit Leib und Seele. Es geht immer wieder um's Beobachten und Reagieren, das macht die biologische Landwirtschaft aus.

Erneuerbare Energie ist für uns ebenfalls ganz wichtig. Die seit 23 Jahren funktionierende Solaranlage wurde vergangenes Jahr erneuert. Eine Photovoltaikanlage am Scheunendach erzeugt Strom. Der PKW funktioniert mit Hybridmotor, und geheizt wird mit Hackschnitzel aus dem eigenen Wald.



Mit der Vermarktung verschiedenster selbsterzeugter Produkte kann ich meinen Kundinnen und Kunden die Arbeit und das Leben am Bauernhof näherbringen. Interessierte Menschen können gerne Schafe, Rinder, Kune-Kune Schweine, Laufenten, ein Nandupärchen und verschiedene Hühnerrassen beobachten.

Bäuerin sein ist für mich: Freude über Grund und Boden, Wiese, Wald und Familie.

Veronika Kölbel
Meisterbeirätin

Das Land Niederösterreich unterstützt Grundfutteranalysen für NÖ-Landwirte

Eine dem Bedarf bzw. Leistungsniveau angepasste Ration ist das Erfolgsrezept für eine erfolgreiche Nutztierhaltung. Wirtschaftseigenes Futter stellt in den meisten Betrieben den bedeutendsten Rationsbestandteil dar. Speziell bei Gras- und Maiskonserven zeigen Futteranalysen jedoch große Variationen in der Qualität, sei es bei Inhaltsstoffen, Konserviererfolg oder Keimbelaugung.



Laborantin: Quelle FML-Rosenau

Es wird die Analyse von folgenden Grundfuttermitteln unterstützt: Grünfutter, Grassilage, Klee(gras)silagen, Luzerne(gras)silagen, Heu, Maisganzpflanzensilage und silierte Maiskörner.

Umfang der Unterstützung des Landes Niederösterreich:

- 1/3 der Analysekosten
- Begrenzungen: max. 20 € pro Probe und max. 2 Proben pro Jahr und Betrieb

Die Förderung der Grundfutteranalysen ist eine De-minimis Beihilfe, die am Probenbegleitschein zur Futteranalyse beantragt werden kann. Der spezielle Probenbegleitschein ist auf der Homepage des Futtermittellabors www.futtermittellabor.at abrufbar. Das Ansuchen läuft ähnlich wie bei der Kalbinnenankaufaktion. Das Futtermittellabor Rosenau ist die abwickelnde Stelle. Die Analysekosten werden automatisch um den Förderbetrag reduziert und man hat als Landwirt keinen zusätzlichen Aufwand.

Neu im Programm: Gülleanalysen

Um den Landwirten ein weitreichenderes Service an Analysen zur Verfügung stellen zu können, werden ab sofort Analysen von flüssigen Wirtschaftsdüngern angeboten. Diese Analyse wurde aufgrund des sehr großen Interesses aus der Praxis erarbeitet. Die Analyse von Wirtschaftsdüngern ermöglicht einerseits eine gezieltere Düngung des Bestandes, erlaubt aber auch gewisse Rückschlüsse auf die Versorgung der Tiere.

Empfohlene Analysen

- Trockenmassegehalt, Stickstoffgehalt und Rohprotein € 20,50
- Mengenelemente: Ca, CaO, P, P₂O₅, Mg, MgO, K, K₂O, Na € 31,50
- pH-Wert € 10,-

Probenahme und Verpackung

Es wird empfohlen die Probenziehung im Rahmen der Gülleausbringung durchzuführen. Die Gülle oder Jauche muss gut aufgerührt werden, um eine möglichst homogene Mischung zu erreichen. Da in einem Lagerbehälter eine gewisse Schichtung der festen und flüssigen Anteile vorliegt, sollte entweder mit dem Saugschlauch vom Güllefass in halber Höhe angesaugt werden oder die Probe erst nach der Entnahme mehrerer Fässer erfolgen, um möglichst repräsentative Proben zu erhalten.

Vom befüllten Güllefass wird über den Schieber wieder etwas Wirtschaftsdünger in einen Kübel geleert und anschließend in eine 2-Liter Plastikflasche gefüllt. Dabei ist zu beachten, dass die Flasche max. zur Hälfte gefüllt wird, um ein Bersten beim Transport zu vermeiden.

Auf der Homepage des Futtermittellabors www.futtermittellabor.at steht ein eigener Probenbegleitschein zur Verfügung.

Ergebnisse

Anhand der Analyseergebnisse kann man einen Vergleich mit Tabellenwerten durchführen:

- Der Trockenmassegehalt gibt Rückmeldung über die Fließfähigkeit der Gülle. Zu hohe Trockenmassegehalte verhindern eine rasche Infiltration in den Boden, führen zu einer erhöhten Haftung an den Pflanzen und einem erhöhten Stickstoffverlust am Feld.
- Bei erhöhtem pH-Wert tritt auch ein erhöhter Stickstoffverlust auf, da hier mehr Stickstoff in Form von Ammoniak vorliegt, während dieser bei niedrigem pH-Wert in der gelösten Form als Ammonium enthalten ist.
- Die Mineralstoffgehalte gelten als grobe Anhaltspunkte bei der Rücklieferung der Mengenelemente in den Boden.

Die Analyseergebnisse können nicht zur Düngerbilanzierung für Stickstoff oder Phosphor herangezogen werden, da hier eine aktuelle Konzentration gemessen wird und diese zu ungenau bzw. wenig repräsentativ für die gesamte Menge an Wirtschaftsdünger des ganzen Jahres ist.

NIRS-Schnellanalyse der Rohnährstoffe

Das Futtermittellabor Rosenau bietet neben der herkömmlichen „nasschemischen Nährstoffanalyse“ auch eine kostengünstigere Untersuchung der Rohnährstoffe bei Grundfuttermitteln an.

Bei der klassischen / nasschemischen Analyse werden die einzelnen Nährstoffe (Rohprotein, Rohfett, Rohfaser, Rohasche, Zucker, Stärke, Gerüstsubstanzen) getrennt mit Chemikalien oder hochtechnischen Geräten ermittelt. Dieses System zeichnet sich durch eine hohe Genauigkeit aus.

Neue Technik und mathematische Berechnungen ermöglichen eine neue Art der Nährstoffermittlung, bei der in einem Analysenschritt durch Bestrahlung des Futters mit infrarotem Licht und Messung der Reflexion die Gehalte aller Rohnährstoffe in einem Arbeitsgang geschätzt werden.

Die so genannte NIRS-Analyse (Nah-Infrarot-Reflexions-Spektroskopie) muss anhand jahrelanger Kalibrierung an nasschemischen Analysen entwickelt werden. Dazu muss jede Probe parallel nasschemisch analysiert und im NIRS-Gerät gescannt werden. Eine mathematische Modellierung der Rohnährstoffgehalte und Wellenspektren ermöglicht schließlich anhand von Eichkurven im umgekehrten Weg die Ermittlung der Nährstoffgehalte aus den Wellenspektren von Futtermitteln.

Die stark variierenden Grünlandbestände Österreichs können nicht mit Eichungen von intensiven Feldfutter-Reinbeständen anderer Länder verglichen werden. Aus diesem Grund wurde im Futtermittellabor Rosenau der LK-NÖ eine eigene Eichung für die österreichischen Bestände erstellt.

Vor- und Nachteile des NIRS-Systems

- + Es können Rohnährstoffe schneller und kostengünstiger analysiert werden
- Es können nur Rohnährstoffe analysiert werden;
- Mineralstoffe, mikrobiologische Analysen,... sind mit diesem Verfahren nicht möglich
- eine Probenvorbereitung durch Trocknung und Vermahlung ist trotzdem notwendig
- Die Analysenwerte sind nicht so genau wie bei der nasschemischen Analyse

Einsatzbereiche

Die NIRS-Schnellanalyse eignet sich gut für die Rückmeldung bezüglich Erntezeitpunkt, Düngewirkung und Sortenwahl. Ebenso kann diese Schnellanalyse zum einfachen Vergleich von Futterpartien verwendet werden.

Da die NIRS-Analyse nicht die Genauigkeit der nasschemischen Analyse aufweist, sollte für Rationsberechnungen im Hochleistungsbereich sowie bei tiergesundheitlichen Problemen besser die nasschemische Analyse in Anspruch genommen werden.

Umfang der NIRS-Nährstoffanalysen im FML Rosenau:

Grassilagen, Klee gras, Heu

Rohnährstoffe (Trockenmasse, Rohprotein, Rohfett, Rohfaser, Rohasche), Zucker, Gerüstsubstanzen

Maissilage

Rohnährstoffe, Stärke, Gerüstsubstanzen

Grünmais, Körnermaissilage, Maiskornsilage

Rohnährstoffe

Zusätzlich Angaben die errechnet werden:

- Wiederkäuer: Verdaulichkeit, nXP, RNB, UDP und Energie als NEL und ME
- Schweine: ME



Laborantin am NIRS-Gerät, Quelle FML-Rosenau

Weitere Informationen zu Futteruntersuchungen sowie Tarife können der Homepage www.futtermittellabor.at entnommen werden.

DI Gerald Stögmüller
Futtermittellabor

Fachexkursion nach Litauen und Lettland

Von **3.-7. Mai 2016** findet die **landwirtschaftliche Fachexkursion nach Litauen und Lettland** statt. Das Programm beinhaltet den Besuch einiger landwirtschaftlicher Betriebe (Gemüsebaubetrieb, Getreidebetrieb, Ziegenzuchtbetrieb, Kartoffelverarbeitungsbetrieb), sowie die Besichtigung von Städten (Vilnius, Riga) und

einigen Sehenswürdigkeiten (Berg der Kreuze). Es sind derzeit noch **zwei Plätze frei**, bei Interesse bitte so rasch wie möglich bei Ing. Petra Zeller telefonisch unter 05 0259 26404 melden. Gerne senden wir Ihnen auch ein detailliertes Reiseprogramm zu.

Ertragssteigerung durch optimale Zusammenarbeit Landwirt & Imker



IM Ing. Verena Hagelkruys

„In Zukunft werden die landwirtschaftlich genutzten Flächen in Österreich immer weniger und müssen daher besser genutzt werden“ (Wifo-Agrarexperte Franz Sinabell anlässlich der Meisterbriefverleihung Jänner 2016). Ziel der Landwirtschaft ist daher, aus den verbliebenen Flächen das Optimum an Menge und vor allem Qualität zu erwirtschaften.

Eine sinnvolle Unterstützung für den Landwirt kann hier bei vielen Pflanzenarten die Honigbiene bieten. In vielen wissenschaftlichen Untersuchungen ist bereits dargelegt worden, dass mit einer erfolgreichen Bestäubung, sowohl der Ertrag als auch die Qualität gesteigert wird. Bedingt durch den wiederholten Ausfall an Bienenvölkern ist aber eine flächendeckende Bestäubung in vielen Gebieten Österreichs nicht mehr gegeben.

Sobald die ersten Blüten aufgehen, können wir unsere fleißigen Insekten beim Sammeln ihrer Nahrung (Nektar und Pollen) beobachten. Durch die große Volkstärke eines Bienenvolkes mit bis zu 60.000 Individuen ist ihre Bestäubungsleistung einem Hummelvolk bzw. einer einzelnen Wildbiene bei weitem überlegen. Speziell bei Feldfrüchten wie Raps, Sonnenblume, Senf, Kürbis und Buchweizen aber auch Obstkulturen wie beispielhaft Marille, Birne, Apfel und Kirsche ist die Biene ungeschlagen in Ihrer Bestäubungstätigkeit.

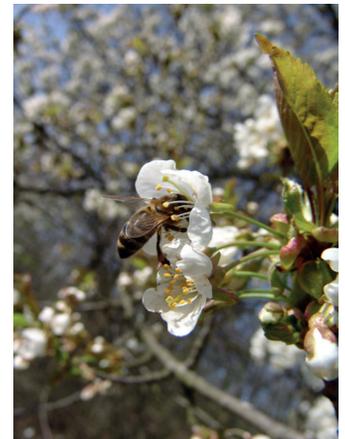
Ein wichtiger Vorteil der Honigbiene gegenüber den anderen Bestäubern ist, dass nur sie blütenstet ist. Das bedeutet eine Sammelbiene besucht während eines Ausfluges nur Blüten derselben Pflanzenart, um die Pollen nicht auf andere Blüten zu verteilen. Auch ist die Biene ortstet, eine erfolgreiche Sammelbiene rekrutiert durch Tanzsprache andere Bienen, die nun dieselbe Nahrungsquelle anfliegen.

Mit diesem Wissen können wir nun für die jeweilige Kultur einen optimalen Bestäubungsplan erarbeiten. Dieser enthält je nach



Pflanzenart die entsprechende Art und Menge an Bienenvölkern, die Aufstellungsorte und -zeiten. Weiters stellen wir die Bienenvölker erst nach Aufblühen der ersten Blüten auf, um ein Einfliegen auf eine andere Pflanzenart zu verhindern. Nachdem die letzten Blüten verblüht sind, werden die Bienenvölker rasch von uns wieder entfernt, damit der Landwirt weiter bewirtschaften kann. Die für die Bestäubung vorgesehenen Völker werden von uns speziell für den Einsatzzweck vorbereitet. So ist es unbedingt notwendig, Völker mit einer hohen Anzahl an Brutzellen zu verwenden, die auch zum Aufzucht der Nachkommen sehr viel Pollen benötigen. In manchen Kulturen ist es sogar notwendig, dass wir die Bienen zusätzlich regelmäßig füttern, da sie keinen Nektar (zB. Kürbis) eintragen.

Unerlässlich ist aber die einvernehmliche Kommunikation zwischen Imker und Landwirt zum Festhalten der Rahmenbedingungen der Bestäubungsleistung. Sollten während der Blütezeit Eingriffe seitens des Landwirtes an den Pflanzen durchgeführt werden müssen, die für Bienen schädlich sein könnten, so sollte dem Imker die Möglichkeit einer Verbringung bzw. Verschließen der Bienenvölker gegeben werden. Dies wird ebenfalls in dem Bestäubungsvertrag festgehalten. Daher steht auch einer Zusammenarbeit in der Kombination BIO-Imker und konventioneller Landwirtschaft nichts entgegen.



Die Anforderungen an den Imker sind von den jeweiligen Vorbereitungsarbeiten, Eingriffe während der Bestäubung bis hin zur Flexibilität der raschen Aufstellung bzw. dem Abtransport von Bienenvölkern gegeben. Daher wird auch sichtbar, dass sich die Bestäubungsleistung von der normalen Honigproduktion abhebt und hier als Dienstleistung dem Landwirt angeboten wird. Der Preis hierfür richtet sich nach Pflanzenart, Aufwand, Menge an Bienenvölkern und wird gemeinsam festgelegt.

Für den Landwirt bleibt anschließend lediglich die Meldung des Blühbeginns und Ablühzeitpunkt, sowie die Zutrittsgewährung, um hier den Ertrag und die Qualität seiner Kulturen zu steigern.

Eine WIN-WIN Situation durch Nutzung natürlicher Synergien!

IM Ing. Verena Hagelkruys
Honig & Co ImkereiMeisterBetrieb

Weg der Milch darstellen und Wertschätzung steigern

Es ist nicht selbstverständlich, dass man beim Einkauf aus über 15 Milchsorten wählen kann. Bevor die Kuh Milch gibt, bringt sie ein Kalb zur Welt. Die Milch jeden Milchlieferanten wird monatlich mehrmals auf zahlreiche Parameter untersucht. Sicherheit und Qualität haben Priorität. Der Weg der Milch vom Gras bis auf den Frühstückstisch ist sehr lang. Milchbauer und Molkerei sowie Handel leisten tagtäglich verlässlich und verantwortungsvoll großartige Arbeit. Diese vielen Arbeitsgänge sind bei vielen Kunden in Vergessenheit geraten. Daher werden diese auch nicht ausreichend anerkannt und wertgeschätzt. Die große Herausforderung der gesamten Milchbranche ist daher den Weg der Milch und alles was daran hängt bis Milch und Milchprodukte am Tisch der Kunden serviert werden, aufzuzeigen, darzustellen, ja zu demonstrieren. Der Behelf „Weg der Milch“ ist dafür gut geeignet. Egal ob Kindergarten, Schule, Tag der offenen Tür, Schule am Bauernhof, Urlaub am Bauernhof, Weltmilchtag, Pressekonferenz oder Erntedankfest – die elf Schautafeln mit dem Weg der Milch samt der Methodenanleitung und Fachinfos sind sehr gut geeignet den langen Weg

der Milch darzustellen.

Spätestens wenn elf Kinder in richtiger Reihenfolge von der Wiese bis zum Frühstückstisch Aufstellung genommen haben und der Moderator (Milchbauer, Seminarbäuerin, Berater etc.) den Weg der Milch erläutert, wird den Beteiligten klar, was Milch und Milchprodukte wert sind.

Eine einfache Methode, bei vielen Anlässen anwendbar, wirkt sofort, nachhaltig und steigert die Wertschätzung. Die elf Schautafeln samt der Methodenanleitung und der richtigen Reihenfolge sowie zusätzliche Fachinfos können im Referat Milchwirtschaft der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, E-Mail: josef.weber@lk-noe.at oder Tel. 05 0259 23300 zum Unkostenbeitrag von 5 Euro + Porto angefordert werden.

Gemeinsam mit dem Milchlehrpfad (zwölf Tafeln) beträgt der Sonderpreis 10 Euro + Porto.

Ing. Josef Weber

LK Niederösterreich, Ref. Milchwirtschaft

Seminare in den eigenen vier Wänden

Modernes Lernen mit Rücksicht auf betriebliche Ansprüche

Keine Zeit hat an einem bestimmten Tag zu einem bestimmten Ort zu reisen, da es die anstehenden Arbeiten am Betrieb oder die Familienstruktur es gerade nicht zulassen? Sie möchten aber ihr Wissen erweitern und auf neuesten Stand bringen? Dann bieten die Onlinekurseangebote des LFI Niederösterreichs die perfekte Lösung – Seminare in den eigenen vier Wänden.

Mit diesen Kursangeboten können unabhängig von Zeit und Ort Kurse absolviert werden und dabei im selbst ausgewähltem Ausmaß und Rhythmus die Inhalte erlernt werden. Das ist modernes Lernen, welches Rücksicht auf die betrieblichen und persönlichen Ansprüche im Berufsleben nimmt.

Die Onlinekurse können von einem beliebigen EDV-Arbeitsplatz mit Internetzugang absolviert werden, dabei bringt die Ersparnis von An- und Abreise, auch Zeitauch Kostenvorteile. Die Kurse stehen für einen bestimmten Zeitraum zur Absolvierung zur Verfügung und können rund um die Uhr absolviert werden. Die Teil-

nehmenden entscheiden selbst wie lange sie sich den Kursinhalten widmen und in welche „Lernhappen“ sie die Inhalte einteilen. Zeitlich flexibel können so auch gesetzliche Weiterbildungsverpflichtungen absolviert werden.



© goodluz - Fotolia

Schritte zum Onlinekurs

- Anmeldung im LFI Niederösterreich (telefonisch oder per Mail)
- Erhalt der Zugangsdaten innerhalb kurzer Zeit
- Einloggen auf der Lernplattform e.lfi.at mit den individuellen Zugangsdaten und los geht's mit dem Kursbesuch von zu Hause aus!

Unsere derzeitigen Angebote

- TGD Onlinekurs: Biosicherheitsmaßnahmen am landwirtschaftlichen Betrieb – Wie schütze ich meinen Tierbestand vor Krankheiten (2h TGD Anerkennung)
- UBB Onlinekurs: Biodiversitätsflächen im ÖPUL 2015 – Was soll ich anbauen? (1h UBB Anerkennung)
- Online Hygieneschulung
- Onlineschulung Allergeninformation
- Landmaschinen im Straßenverkehr
- EDV Anwendersoftware (Word, Excel, Power Point, Outlook, Access, etc.)

Nähere Details zu den Angeboten unter <http://noe.lfi.at> oder <http://elearning.lfi.at> !

Information und Anmeldung

Ländliches Fortbildungsinstitut Niederösterreich,

Tel.: 05 0259 26100, E-Mail: lfi@lk-noe.at,

Eva Latschbacher BEd
LFI Niederösterreich

Vorweihnachtliches Meistertreffen im Mostviertel

Am 7. Dezember 2015 fand zum 20. Mal das vorweihnachtliche Meistertreffen der ARGE der Meisterinnen und Meister der Land- und Forstwirtschaft in der Marktgemeinde Zeillern im Mostviertel statt. Das traditionelle Treffen lockte dieses Jahr rund 120 Gäste an, darunter auch zahlreiche Ehrengäste, welche sich gemeinsam auf die ruhige Zeit des Jahres einstimmten.



Die Gäste konnten sich nach Ankunft im Schloss Zeillern bei einer Tasse Glühmost oder Kinderpunsch im schönen Innenhof des Schlosses wärmen, sowie den Bläsern lauschen. Danach fand traditionell der gemeinsame Festgottesdienst in der Kirche in Zeillern statt. Der vorweihnachtliche Festgottesdienst wurde zelebriert von Pfarrer Dr. Rupert Grill, sowie vom örtlichen Kirchenchor umrahmt.

Im Anschluss wurde im Schloss Zeillern ein köstliches vier Gänge Menü mit Köstlichkeiten aus der Region serviert, wobei dieses Festmenü durch Moste des Meisterbetriebes „Seppelbauer“ - Bernhard und Brigitte Datzberger abgerundet wurden. Weiters gab es auch die Möglichkeit die „geistige“ Produktpalette des Betriebes von edlen Bränden zu verkosten. Für die nötige Adventstimmung sorgte das „DreiMäderlHaus“ aus

Wolfpassing, welche weihnachtliche Klänge zu Besten gab.



Das Büro der ARGE Meister möchte sich auf diesem Weg nochmals herzlich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass das Meistertreffen 2015 allen Gästen in guter Erinnerung bleiben wird.

Die Veranstaltung wurde unterstützt von:

Die Österreichische Hagelversicherung 



Die Niederösterreichische Versicherung

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien 

LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten